



**Univ. Prof. Dr. med. Andrea Siebenhofer-Kroitzsch**

Vorstandsmitglied der  
Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin

# Forschung in der Allgemeinmedizin

„Allgemeinmedizin –  
Dort, wo die meisten  
Patientinnen und Patienten  
versorgt werden.“

## Forschung in der Allgemeinmedizin

Voraussetzungen für Forschung in der Allgemeinmedizin sind wissenschaftliches Know-How, der direkte Einbezug von Hausärztinnen und Hausärzten und eine ausreichende Finanzierung.

Mit der Eröffnung des Instituts für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung (IAMEV) setzt nun auch die Medizinische Universität Graz ein klares Zeichen für die notwendige Akademisierung der Allgemeinmedizin in Österreich. In einem Team von 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit unterschiedlichem wissenschaftlichem und hausärztlichem Know-How werden zahlreiche versorgungsrelevante Projekte initiiert und umgesetzt.

Unser Schwerpunkt ist die Versorgungsforschung mit dem Ziel, die Gesunden- und Krankenversorgung zu optimieren und Ergebnisse daraus für den Alltag brauchbar zu machen. Wir interessieren uns ausschließlich für praktisch relevante Fragestellungen, und zur Beant-

wortung greifen wir auf eine bunte Palette der methodischen Möglichkeiten zurück. So kann es sich um eine Interventionsstudie handeln, z.B. zur Testung der Effektivität eines multiprofessionellen Case-Managements im hausärztlichen Setting, einer Befragung von Hausärzten oder Patienten, einer Literaturarbeit zur Aufbereitung von evidenzbasierten Behandlungspfaden zu chronischen Krankheiten, aber auch eine Sekundärdatenauswertung zur exakten Beschreibung einer Versorgungssituation kann durchgeführt werden.

Um Fragen aus der Praxis beforschen zu können, benötigt es immer die Beteiligung von Ärztinnen und Ärzten und ihren Teams aus den jeweiligen Hausarztpraxen. Daher wurde bereits mit Gründung des Instituts der Aufbau eines Forschungsnetzwerkes mit vorwiegend steirischen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin gestartet. So können Hausärztinnen und Hausärzte eigene Fragestellungen, die sich aus der

alltäglichen Praxis ergeben, einbringen, und sie haben einen Wissenszugewinn aus der aktuellen Forschungslandschaft mit einer direkten Anbindung an die Universitäten.

Das Bewusstsein der Politik für die Bereitstellung öffentlicher und besonders unabhängiger Forschungsfördergelder fehlt in Österreich zur Gänze. Unser Glück am Institut ist es, dass die intrinsische Motivation von unseren hausärztlichen Kolleginnen und Kollegen dermaßen hoch ist, dass sie trotz fehlender Honorierung an unseren Projekten mitwirken. Es ist unbestritten, dass bei ausgelasteten Praxen ein gewisser Mehraufwand für z.B. Fragebogenerhebungen oder Dokumentationen besteht, was bei vollen Praxen belastend ist.

In Österreich ist es ungleich schwieriger als in vielen anderen Ländern, mit großen Forschungsprojekten, finanziert aus öffentlicher Forschungsförderung, Fuß zu fassen. Hierzulande gibt es kein Versorgungsstärkungsgesetz mit dem Innovationsfonds, keine Fördergelder der Deutschen Forschungsgesellschaft

(DFG) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), sodass wir – als pharmunabhängiges Institut – auf die Unterstützung von primär öffentlichen Geldern des Landes und der Versicherungsträger und ausländischer gemeinnütziger Institutionen aus dem Gesundheitsbereich angewiesen sind.

Trotz der limitierten finanziellen Mittel ist es uns gelungen, zahlreiche Ärztinnen und Ärzte für eine Teilnahme an unseren IAMEV-Projekten zu motivieren, sodass wir uns für die Zukunft lediglich dringend den Aufbau einer öffentlich finanzierten Forschungsförderungslandschaft für Österreich wünschen, der es uns erlaubt, unabhängige Forschung zur langfristigen Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen hausärztlichen Versorgung durchzuführen, um auch weiterhin fachlich unabhängig ohne externe Parteinahme und Beeinflussung arbeiten können.

Univ. Prof. Dr. med.univ.  
Andrea Siebenhofer-Kroitzsch  
Graz  
[andrea.siebenhofer@medunigraz.at](mailto:andrea.siebenhofer@medunigraz.at)